Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 4

Artikel: Feiertag auf dem Prüfstand : frohe Ostern
Autor: Suter, Hans / Ottitsch, Oliver
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-953078

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

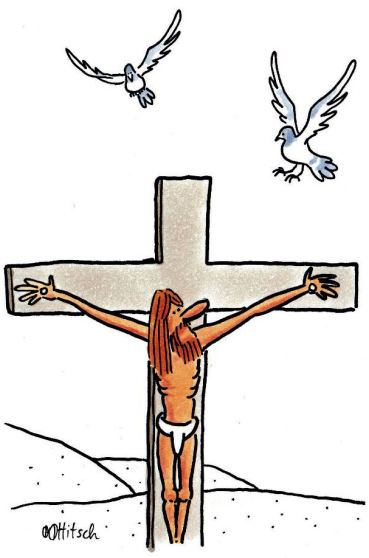
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feiertag auf dem Prüfstand

Frohe Ostern

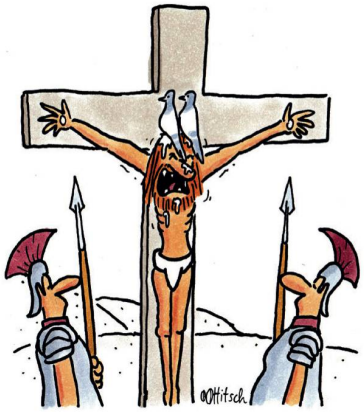
HANS SUTER

Es gibt diesen Witz mit der Frage, was Christus am Kreuz wohl gesagt haben könnte. «Muss es ausgerechnet an Ostern wieder schiffen!», ist die Antwort. Das ist ein ganz typisches Beispiel eines schlechten Witzes, nicht etwa nur, weil er sich für sensible Gläubige blasphemisch anhört, sondern weil er schlecht ist. Denn Karfreitag ist nicht Ostern, vermutlich wusste Er noch gar nicht, dass Er wiederauferstehen soll.



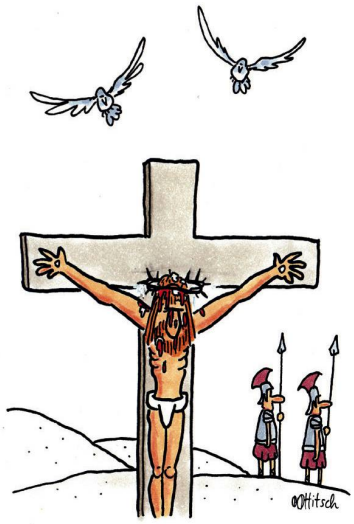
Auch vom Ostereiersuchen hatte er keine Ahnung, ganz zu schweigen von Osterferien und Schokoladehasen. Er hing da einfach in einer Kolonne mit diesen zwei Verbrechern, sogenannten Schächern; wenn man es grosszügig auslegt, eine der wenigen Parallelen zu den Autokolonnen heutzutage an Ostern. Auch kriegte er statt einer Osterbowle Essig zu trinken. Und eigenartigerweise waren nur seine Mutter und dieser Johannes dabei, was auch nicht gerade auf ein intaktes Familienleben hinweist. An Ostern würden doch auch alle anderen Familienmitglieder anwesend sein. Wo ist denn der Vater, also der irdische? Aber eben, es war ja auch gar nicht Ostern, sondern Karfreitag. In katholischen Kantonen in der Schweiz ist der Karfreitag auch gar kein Feiertag, nur für die Protestanten. Die sind eh nicht immer gleicher Meinung.

Um die Evangelischen zu ärgern, güllten früher die katholischen Bauern ausgerechnet am Karfreitag die Wiesen, wenn die Protestanten zur Kirche gingen, und jene, die keine Gülle zur Verfügung hatten, hängten wenigstens demonstrativ ihre Wäsche draussen auf. Dass die Protestanten im Gegenzug die Gülle jeweils an Fronleichnam ausbrachten oder Wäsche aufhängten, ist bekannt. Besonders pietätlos, weil an diesem Tag



echtes Fleisch und Blut des Christus vorhanden sei und gegessen und getrunken werde, hiess es. Wohingegen die Protestanten nur symbolisch speisen und trinken; die Blaukreuzler und die anonymen Alkoholiker keinen Wein, sondern nur Traubensaft bekamen.

Vor Ostern gibt es noch den Gründonnerstag. Da ist man sich auch uneins und bietet viele Erklärungen zum Grün an. Die eine ist die, man werde aufgefordert, viel Gemüse zu essen. Mit den Grünen als Partei soll es aber nichts zu tun haben, schon gar nicht mit den Grünliberalen. Die plausibelste Erklärung scheint die zu sein, dass es nichts mit Grün zu tun habe, sondern grün sei eine Abwandlung von greinen, also weinen. Für Menschen, die immer gründonnerstags samt Nachwuchs mit dem Auto gen Süden fahren, ist diese Erklärung nachvollziehbar. Zudem soll und muss sich der Glaube auch wandeln und so sich dem gegenwärtigen Zustand unserer Moral und auch den Freizeitbeschäftigungen anpassen. Sieben Wochen später ist dann auch noch Pfingsten, da geht es am ringsten, sagt der Volksmund. Was genau da am ringsten gehen soll, ist schleierhaft; sicher eine Schweinerei oder man sagt einfach so, weil es sich reimt. Vielleicht ja auch deshalb, weil der Heilige Geist unsichtbar und ohne Mühe erscheint.



Auf Ostern hingegen reimt es sich schwierig: Im April ist sie nicht fern – die Ostern – die haben wir gern, ausser es regnet, dann sagen auch wir: – … siehe Witz am Anfang des Textes.

CARTOONS: OLIVER OTTITSCH